

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer

Thema der Arbeitsmaterialien (geeignet ab 10. Klasse, max. 25 Teilnehmer)

Der Wettstreit der Systeme im Kalten Krieg prägt den Sport in der DDR und in der Bundesrepublik. Sportliche Großereignisse, Siege und Rekorde begeistern die Massen in Ost und West gleichermaßen, sie gelten jeweils als Zeichen für die eigene Überlegenheit.

Die Arbeitsmaterialien eröffnen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Entwicklung des Sports in der Bundesrepublik und der DDR, gehen auf die unterschiedlichen Bedingungen für den Sport in Demokratie und Diktatur ein und beleuchten die Bedeutung des Sports im deutsch-deutschen Wettstreit der Systeme.

Empfohlener Projektablauf:

- Begrüßung und Einführung durch einen Begleiter des Museums
- Begleitung durch die Wechselausstellung (ca. 60 Minuten)
- Gruppeneinteilung und Vergabe der Arbeitsmaterialien
- Arbeitsaufträge in Kleingruppen bearbeiten (ca. 45 Minuten)
- Diskussion: Austausch der Argumente und Zusammenfassung (ca. 45 Minuten)
Optional: Die Diskussion kann in den Unterricht verlegt werden
- Gesamtdauer des empfohlenen Projektablaufs: 2,5 Stunden
- Information und Buchung: Nina Schumacher, Museumspädagogik, 0228/91 65-226

Inhalt:

- Gruppe 1: Olympische Spiele – gemeinsam oder gegeneinander?
- Gruppe 2: Staatsziel Medaillen – Die Förderung des Spitzensports in der DDR
- Gruppe 3: Doping in der DDR und Bundesrepublik
- Gruppe 4: Olympia – eine Bühne für die Politik
- Gruppe 5: Deutsch-deutsche Sportbegegnungen – zwischen Konkurrenz und Verbundenheit
- Lösungsvorschläge

Literatur:

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Wir gegen uns. Sport im geteilten Deutschland, Darmstadt 2009.

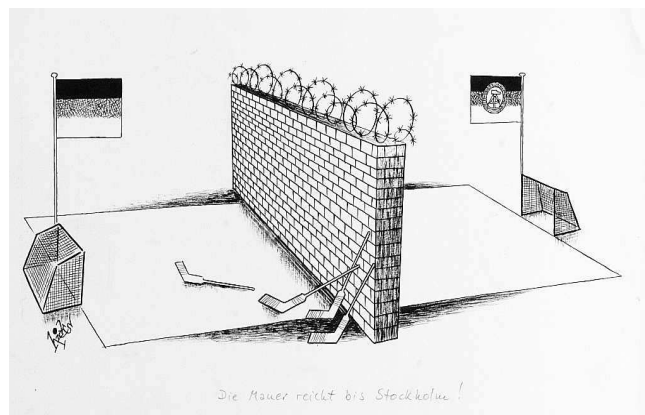
Gruppe 1:

Olympische Spiele – gemeinsam oder gegeneinander?

Geteiltes Land – getrennter Sport

Der Bau der Berliner Mauer im August 1961 sorgt in der Bundesrepublik für große Empörung.

a) Schaut Euch die Karikatur von Wolfgang Hicks und das Schreiben des DFB an. Wie ist die Reaktion der westdeutschen Sportwelt auf den Mauerbau?



Die Mauer reicht bis Stockholm!

b) Wie reagiert die DDR auf das Schreiben des DFB?

c) Was meint „Sportechno“ damit, wenn es schreibt: „Daume hat sich damit erneut als willfähriger Handlanger Adenauers erwiesen“?

Erzwungene Zweisamkeit

Auch nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 treten die Sportler aus Ost und West bei den Olympischen Spielen gemeinsam an.

Betrachtet die Medaillenspiegel der Olympischen Spiele in Tokio.

- a) Um welche Zeitungen handelt es sich? In welchem Teil Deutschlands werden sie verlegt?
Worin unterscheiden sie sich?

- b) Welche politischen Ziele spiegeln sich hier wider?

Flaggenstreit

Die Fahne gibt immer wieder Anlass zum Streit. Ein Beispiel ist hier in der Medienstation zum Schauturnen in Mainz-Bretzenheim 1969 aufgeführt.

- a) Schaut Euch die beiden Beiträge an und notiert die jeweilige Schilderung des Vorfalls kurz:

Perspektive Ost: _____

Perspektive West: _____

- b) Bis einschließlich 1964 treten die beiden deutschen Teilstaaten noch mit einer gemeinsamen Mannschaft bei den Olympischen Spielen an. Auch hier entsteht ein Streit um die gemeinsame Fahne. Auf welche Fahne konnten sich DDR und Bundesrepublik einigen?

c) Wo findet Ihr in dieser Ausstellungseinheit Meinungen zu gesamtdeutschen Flaggenlösung?
Wer kommentiert hier und wie?

Diskussion

Wie ist Eure Meinung: **Ist Sport ein Mittel der Politik?**

Schaut Euch Eure Antworten und die Ausstellungseinheit zu Eurem Thema noch einmal gut an.
Formuliert Eure Meinung und sammelt Argumente zur Begründung!

Gruppe 2:

Staatsziel Medaillen – Die Förderung des Spitzensports in der DDR

Sportförderung

Die DDR sichtet und fördert Kinder und Jugendliche systematisch für den Leistungssport durch verschiedene Veranstaltungen und Einrichtungen.

- a) Wie sieht die „Einheitliche Sichtung und Auswahl“ (ESA) für die Trainingszentren aus?

- b) Was ist eine KJS? Nennt drei Besonderheiten im Schulsystem der KJS!

1. _____ 2. _____ 3. _____

- c) Was sind Spartakiaden? Nennt zwei international erfolgreiche Sportler, die ihre ersten Erfolge bei einer Spartakiade feiern.

Medaillenförderung

Das SED-Regime will, dass seine Sportler möglichst viele Medaillen gewinnen. Dazu teilt es alle Sportarten in die Kategorien „Sport I“ (medaillenintensive Sportarten) und „Sport II“ ein. Die Antworten findet Ihr gegenüber den Spinden.

- a) Was bedeutet „medaillenintensiv“?

b) Zählt drei staatlich nicht unterstützte Sportarten („Sport II“) auf!

1. _____ 2. _____ 3. _____

c) Wie ergeht es den Basketballerinnen des „SC Chemie Halle“ durch diese Regelung?

Vorteile und Nachteile

In den schmalen Schränken werden sechs Sportler und ihre Lebenswege vorgestellt.

Sucht Euch eine Person aus, die aus der DDR geflohen ist.

a) Beschreibt die größten Einschnitte im Leben dieses Sportlers vor der Flucht.

b) Sucht Euch ein Dokument oder Objekt aus, das einen besonderen Einschnitt im Leben des Sportlers aufzeigt. Begründet Eure Auswahl.

c) Welche Gründe könnte es für Sportler gegeben haben, aus der DDR zu fliehen? Nennt zwei!

1. _____ 2. _____

Sucht Euch eine Person aus, die nicht aus der DDR geflohen ist.

d) Beschreibt die größten Einschnitte im Lebensweg und der Karriere dieses Sportlers.

e) Sucht Euch ein Dokument oder Objekt aus der Ausstellung aus, das einen besonderen Einschnitt im Leben des Sportlers aufzeigt. Begründet Eure Auswahl.

f) Was meint Ihr: Darf die politische Meinung eines Sportlers eine Rolle für seine Förderung und die Bewertung seiner Leistungen spielen? Nennt zwei Pro- und zwei Contra-Argumente!

Pro:	Kontra:

Diskussion

Wie ist Eure Meinung: **Ist Sport ein Mittel der Politik?**

Schaut Euch Eure Antworten und die Ausstellungseinheit zu Eurem Thema noch einmal gut an.
Formuliert Eure Meinung und sammelt Argumente zur Begründung!

Gruppe 3:

Doping in DDR und Bundesrepublik

Doping mit System?

Vergleicht: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen Doping in DDR und Bundesrepublik? Nutzt dafür folgende Beiträge aus den Medienstationen:

im „Dopingraum“:

- Dopingsystem DDR: Opfer
- Doping und westdeutsche Leistungssportler
- Doping und die westdeutsche Politik

am Ende der Ausstellung:

- „Staatgeheimnis Kinderdoping“

	DDR	Bundesrepublik
Wer bestimmt, ob Sportler Dopingmittel nehmen?		
Müssen die Sportler Dopingmittel nehmen? Warum?		
Wie wird die Einnahme begründet?		
Wie unterstützt die Regierung/die Politik das Doping von Leistungssportlern?		

Folgen des Dopings

Beschreibt je einen Fall eines Dopingopfers in der Bundesrepublik und der DDR (Vitrinen an der Wand im „Dopingraum“).

Bundesrepublik:

DDR:

Aufarbeitung „Doping in der DDR“

Zur Beantwortung dieser Fragen müsst Ihr ans Ende der Ausstellung gehen.

- a) Wie reagieren Sportler auf die Aufdeckung des DDR-Dopingsystems nach 1990?

- b) Wie reagieren ehemalige Funktionäre und Ärzte auf die Vorwürfe? Beachtet auch den Brief von Dr. Horst Tausch und das beiliegende Interview.

Im Kampf gegen Doping – Auszug aus einem Interview mit Ines Geipel:

Wie war das, mit den Hauptverantwortlichen konfrontiert zu werden?

Manfred Ewald, längjähriger DDR-Sportchef, und Manfred Höppner, als Mediziner der Nestor des Staatsdopings, taten so, als hörten sie nicht und seien für nichts zuständig. Sie waren anwesend und zugleich abwesend. Es war eine Farce, die Art Selbstvertrottung. Irgendwann gab Höppner eine Erklärung ab. In der hieß es, er habe immer nur gesunde, starke Frauen gesehen und sowieso verlangten die Athleten immer mehr Doping, als man ihnen zugestehen wollte. Dazu noch die schlimmen Eltern und so weiter und so fort. Er hatte sich ganz nett eingerichtet in seine Verleugnungskarussell. Als dann sein Verteidiger eine Zeugin, die als 13-jährige Schwimmerin gedopt worden war, fragte, wieso sie sich nicht mal in der Frankfurter Allgemeinen oder Süddeutschen Zeitung über Doping informiert hätte, ist mir der Kragen geplatzt. Ich bin im Gerichtssaal immer wieder dazwischengegangen, bis mich der Richter nicht mehr zugelassen hat.

Gab es nach Ihrer Rekordrückgabe 2005 Reaktionen von Ihren Staffel-Kameradinnen Ingrid Auerswald, Marlies Göhr und Bärbel Wöcker, mit denen Sie gemeinsam 1984 den Weltrekord über 4 x 100 Meter aufgestellt hatten?

Sicher gab es Reaktionen. Sie haben mich nicht überrascht: Dass man nicht alles auf das Doping schieben könne, dass man trotzdem eine gute Athletin war, dass man Deutschland (!) Ehre gemacht hätte. Aber ja doch. Psychologisch verstehe ich das alles. Dennoch geht das viele Gift in den Rekorden – immerhin handelt es sich allein in der Leichtathletik um mehr als 130 falsche Rekorde – in meinen Augen nicht. Ein Rekord ist ein ethisches Gut, ein Maß das in jedem Stadion aufleuchtet. Und wenn ich das heute alles weiß, wie diese Rekorde – im Osten und mitunter auch im Westen – zustande gekommen sind, dann kann ich als Akteurin schlichtweg nicht daran festhalten. In meinen Augen wären wir doch alle viel größere Athleten, wenn wir alle mit dieser Zwangsdopinggeschichte sagen würden: Gut, es gab dieses System, wir haben da dringesteckt und geben diese Rekorde endlich frei, damit die Sportler nach uns einen neuen Anfang machen können. Idealistisch? Mag sein, aber der Sport verdient diese Konsequenz.

Quelle: Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Wir gegen uns. Sport im geteilten Deutschland, Begleitbuch zur Ausstellung, Bonn 2009, S. 122-123.

Diskussion

Wie ist Eure Meinung: **Ist Sport ein Mittel der Politik?**

Schaut Euch Eure Antworten und die Ausstellungseinheit zu Eurem Thema noch einmal gut an.
Formuliert Eure Meinung und sammelt Argumente zur Begründung!

Gruppe 4:

Olympia – eine Bühne für die Politik

Flucht

Im Trainingslager für die Olympischen Winterspiele in Grenoble 1968 flüchtet der DDR-Skiläufer Ralph Pöhland in den Westen.

- a) Beschreibt den Ablauf seiner Flucht!

- b) Wie ist es ihm nach seiner Flucht in der Bundesrepublik ergangen?

„Gäste aus dem anderen Deutschland“

- a) Erläutert die Regelungen und Bedingungen, unter denen Sportfans aus der DDR an den Olympischen Spielen München 1972 als Zuschauer teilnehmen dürfen (Blätterelement).

- b) Welche Gründe vermutet Ihr hinter diesen Bestimmungen?

Olympische Spiele im Kalten Krieg

Zwei Olympische Sommerspiele werden von einigen Staaten aus politischen Gründen boykottiert.

- a) Um welche Spiele handelt es sich? Wer boykottiert hier und warum? Schaut Euch zu den beiden in der Ausstellung angesprochenen Beispielen auch die Medienstation an.

- b) Welche Folgen haben die Boykotte für die Karriere der Sportler? Zeigt dies am Beispiel des Sportlers Guido Kratschmer!

- c) Schaut die Karikatur von Walter Hanel an. Beschreibt sie: Wer wird auf dem Siegetreppchen abgebildet? Was sagt diese Karikatur im Zusammenhang mit der Ausstellungseinheit aus?



Olympia und Politik heute

Im Vorfeld der Olympischen Spiele in Peking 2008 werden Sportler von den Medien aufgefordert, die Spiele zu boykottieren und damit gegen Menschenrechtsverletzungen in China zu protestieren.

Was meint Ihr: Sollten Leistungssportler in so einem Fall ein politisches Zeichen setzen und auf einen Start bei den Olympischen Spielen verzichten? Findet drei Pro- und drei Contra-Argumente.

Pro:	Kontra:

Diskussion

Wie ist Eure Meinung: **Ist Sport ein Mittel der Politik?**

Schaut Euch Eure Antworten und die Ausstellungseinheit zu Eurem Thema noch einmal gut an. Formuliert Eure Meinung und sammelt Argumente zur Begründung!

Gruppe 5:

Deutsch-deutsche Sportbegegnungen: zwischen Konkurrenz und Verbundenheit

Hertha BSC-Fans aus Ost- und Westberlin

- a) Welche Unterstützung erfahren die ostdeutschen Mitglieder von Hertha BSC nach dem Bau der Berliner Mauer im August 1961?

- b) Wie werden die alljährlichen Weihnachtsfeiern trotz Mauer durchgeführt?

- c) Welche Konsequenzen haben diese Versammlungen 1985 für den Wirt?

Deutsch-deutsche Sportbegegnungen

In der Ausstellung sind mehrere deutsch-deutsche Sportbegegnungen abseits der Olympischen Spiele vorgestellt. Beschäftigt Euch mit folgenden drei Sportbegegnungen.

- a) Fußball-WM 1974: DDR gegen Bundesrepublik im ersten Länderspiel

Was ist passiert? _____

Schaut Euch den Ausschnitt aus „Ein Herz und eine Seele“ an. Leitet daraus die Stimmung in beiden deutschen Teilstaaten zu der Fußballbegegnung DDR gegen Bundesrepublik ab.

b) Weltmeisterschaftslauf für Motorräder auf dem Sachsenring 1971

Was ist passiert? _____

Wie reagiert die SED-Führung?

c) „Nacht der Bierdosen“: Handballweltmeisterschaft 1978

Was ist passiert? _____

Wie beurteilt Ihr das Verhalten von Wolfgang Böhme?

Ostdeutsche Fans – westdeutsche Mannschaften

Beschreibt die beiden Fans Peter Kloppfleisch und Dieter Blossfeld, deren Beziehungen zu ihrem Lieblingsverein in der Bundesrepublik und die sich daraus ergebenden Probleme.

a) Peter Kloppfleisch:

b) Dieter Blossfeld:

Diskussion

Wie ist Eure Meinung: **Ist Sport ein Mittel der Politik?**

Schaut Euch Eure Antworten und die Ausstellungseinheit zu Eurem Thema noch einmal gut an.
Formuliert Eure Meinung und sammelt Argumente zur Begründung!

Lösungsvorschläge:

Gruppe 1: Olympische Spiele – gemeinsam oder gegeneinander?

Geteiltes Land – getrennter Sport

- a) Der DFB wird keine sportlichen Veranstaltungen im Ost-West-Spielverkehr mehr genehmigen.
Karikatur: Die Mauer wird auch im Sport wirksam.
- b) DDR-Reaktion: Sie stellt die Bundesrepublik bzw. den „westdeutschen Militarismus“ als Verantwortlichen für die Spaltung des Sports dar.
- c) Sportecho: Adenauer wird als Gegner der Wiedervereinigung angesehen. Daume handle mit seiner Entscheidung im Sinne Adenauers.

Erzwungene Zweisamkeit

- a) Zeitungen: Neues Deutschland/DDR, FAZ/Bundesrepublik
- b) Die Bundesrepublik fördert ein gesamtdeutsches Auftreten und gesteht der DDR keine eigene Staatlichkeit zu. Die DDR wählt eine getrennte Auflistung, um ihre sportlichen Leistungen und Eigenstaatlichkeit zu unterstreichen.

Flaggenstreit

- a) Perspektive Ost: Der westdeutsche Verfassungsschutz schändet die DDR-Fahne.
Perspektive West: Die DDR kommt nicht nur zum Turnen, sondern verbindet auch politische Elemente mit ihrem Besuch. Die Mädchen werden regelrecht zur Schau gestellt. Die Bewilligung des Besuchs der DDR-Turnerinnen wird von der DDR als Akt der Anerkennung der DDR durch die Bundesrepublik gewertet.
- b) Gesamtdeutsche Fahne bei den Olympischen Spielen: Schwarz-Rot-Gold mit den Olympischen Ringen
- c) DDR (Medienstation): Diese Fahne sei eine Fantasiefahne, genau wie die gewählte Hymne eine Fantasihymne sei. Diese Entscheidung sei unvernünftig und unrealistisch.
Adenauer (Vitrine): spricht sich zynisch gegen die gesamtdeutsche Fahne aus
Karikatur von Peter Großkreuz: Dargestellt sind Sportler aus der Bundesrepublik und der DDR, die als Reaktion auf den Streit über eine gemeinsame Flagge und eine einheitliche Sportbekleidung einfach nackt in das Olympiastadion einmarschieren.

Gruppe 2: Staatsziel Medaillen – Die Förderung des Spitzensports in der DDR

Sportförderung

- a) Von Erst- und Drittklässlern werden Maße genommen, um ihre „finale Körperhöhe“ zu ermitteln, Ergebnisse aus Sportprüfungen ergänzen die Daten. Bevor die Auswahl fürs Trainingszentrum erfolgt, gibt es weitere gezielte Tests.
- b) KJS = Kinder- und Jugendsportschulen; Besonderheiten im Schulsystem der KJS: Abitur nach Klasse 14, mehr Sport als Unterricht nach dem 2. Halbjahr der 8. Klasse, Klassen werden nach Sportarten eingeteilt
- c) Spartakiaden sind Kinder- und Jugendsportwettkämpfe. Internationale Stars: Jan Ullrich, Claudia Pechstein, Katarina Witt, Franziska van Almsick, Jens Weißflog, Matthias Sammer

Medaillenförderung

- a) Medaillenintensiv bedeutet, mit möglichst wenig Aufwand bzw. geringer Anzahl an geförderten Personen möglichst viele Medaillen in prestigeträchtigen Disziplinen zu holen.
- b) Sport II: Schach, Hockey, Basketball, Tennis, Tischtennis
- c) Durch die Einordnung in Sport II werden die Basketballerinnen in der Förderung benachteiligt, d.h. es werden keine Mittel für gute Gerätschaften oder Karriereförderung mehr gestellt.

Vorteile und Nachteile

- c) Gründe für die Flucht: 1. Doping, 2. Diktatur
- f) Pro: Sportler vertreten ihr Land und haben damit eine Vorbildfunktion.
Kontra: Im Sport zählt nur die Leistung und es gilt die freie Meinungsäußerung.

Hinweis Diskussionsmöglichkeit: Wie wäre die Reaktion in der Bundesrepublik auf einen bekennenden rechtsradikalen Sportler?

Gruppe 3: Doping in DDR und Bundesrepublik

Tabelle:

	DDR	Bundesrepublik
Wer bestimmt, ob Sportler Dopingmittel nehmen?	SED	Ärzte und Sportler
Müssen die Sportler Dopingmittel nehmen? Warum?	Ja, es herrschte Zwangsdoping in der DDR	Nein, sie können.
Wie wird die Einnahme begründet?	Die Trainer begründen die Verabreichung mit Aussagen wie „Das tut dir gut“ oder „Das sind Vitamine“.	Viele Sportler sehen keine andere Möglichkeit als das Doping, um die geforderten Leistungen zu erbringen.
Wie unterstützt die Regierung/die Politik das Doping von Leistungssportlern?	Die Regierung ordnet das Doping an und gibt klare Regelungen zur Verabreichung vor; es wird alles getan, um Doping zu verschleiern.	1976 spricht Gerhard Groß, Ministerialrat des Bundesministeriums des Inneren, im SWF öffentlich aus, dass der Bundesminister des Inneren Doping, sofern es nicht gesundheitsschädlich ist, als vertretbar hält und es den Sportlern nicht vorenthalten werden darf.

Aufarbeitung „Doping in der DDR“

- a) Reaktion der Sportler: Sie fordern Entschädigungen und strafrechtliche Verfolgung der Verantwortlichen. Einige engagieren sich als Kämpfer gegen Doping oder geben ihre Rekorde zurück.
- b) Reaktion ehemaliger Funktionäre und Ärzte: Tausch (Arzt) entschuldigt sich bei den Opfern. Andere Ärzte (Höppner) sowie Funktionäre leugnen das Zwangsdoping und haben kein Verständnis für die Opfer.

Gruppe 4: Olympia – eine Bühne für die Politik

Flucht

- a) Ablauf: Pöhland flieht mit dem Auto aus dem Trainingslager für Grenoble mit Hilfe seines bundesdeutschen Sportkameraden Georg Thoma.
- b) Leben in der Bundesrepublik: Pöhland darf nicht mehr an den Olympischen Spielen teilnehmen. Er arbeitet im Schwarzwald als Gemeindearbeiter/Straßenkehrer.

„Gäste aus dem anderen Deutschland“

- a) Regelungen und Bedingungen: Mindestalter 25 Jahre, keine Ehepaare, parteitreue/parteiaktive Ostdeutsche
- b) Fluchtgefahr vermindern, staatsstreuendes Bild im Ausland präsentieren

Olympische Spiele im Kalten Krieg

- a) Boykotte: Die USA und die Bundesrepublik boykottieren die Spiele in Moskau 1980 wegen des Einmarschs der Sowjetunion in Afghanistan. Moskau und die DDR boykottieren die Spiele in Los Angeles 1984, weil die Sicherheit der Sportler im kommunistenfeindlichen Kalifornien nicht gegeben sei.
- b) Folgen der Boykotte am Beispiel Guido Kratschmer: Auf dem Höhepunkt seiner sportlichen Leistungsfähigkeit darf Kratschmer nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen, die Chance auf eine Medaille wird ihm dadurch verwehrt.
- c) Karikatur: Platz 1: USA und UdSSR sind eingefroren und stehen damit für den Kalten Krieg; Platz 2: Ein Sportler liegt erschöpft und demotiviert „am Boden“; Interpretation: Triumph der Weltpolitik über den Sport.

Olympia und Politik heute:

Pro: Sportler haben Wirkungskraft und können Zeichen setzen; Menschenrechte stehen als Gut über dem Sport; Sportler tragen als Menschen in der Öffentlichkeit eine gewisse Verantwortung

Kontra: Sportler machen Sport und keine Politik; sie sollen nicht instrumentalisiert werden, warum sollten Sportler ihre Karriere für die Politik aufs Spiel setzen?; Boykotte der Sportler schrauben die Konfliktschraube nur noch höher

Gruppe 5: Deutsch-deutsche Sportbegegnungen – zwischen Konkurrenz und Verbundenheit

Hertha BSC-Fans aus Ost- und Westberlin

- a) Unterstützung für ostdeutsche Mitglieder: Spenden von Westmitgliedern für Weihnachtspäckchen
- b) Die alljährlichen Weihnachtsfeiern finden in einer Ostberliner Kneipe mit west- und ostdeutschen Fans getarnt als Rentnerverein statt.
- c) Konsequenzen für den Wirt: Er wird für zwei Jahre inhaftiert.

Deutsch-deutsche Sportbegegnungen

- a) Fußball-WM 1974: 1-0 für die DDR durch das Tor von Sparwasser. Keiner glaubt, dass die DDR gewinnen könnte. Es herrscht großes Konkurrenzdenken auf beiden Seiten.
- b) Weltmeisterschaftslauf für Motorräder auf dem Sachsenring 1971: Der westdeutsche Dieter Braun gewinnt 1971 auf dem Sachsenring den "Großen Preis der DDR" der Motorrad-Weltmeisterschaft. Zuschauer aus der DDR bejubeln seinen Sieg. Beim Abspielen der bundesdeutschen Hymne lassen die DDR-Motorsportfunktionäre die Streckenlautsprecher abdrehen und Polizei gegen die Fans aufmarschieren.
- c) „Nacht der Bierdosen“ 1978: Der Kapitän des DDR-Teams Wolfgang Böhme, schleicht sich in der Nacht vor dem WM-Finale in das Hotelzimmer von Heiner Brand und Kurt Klühspies, seinen westdeutschen Sportkameraden. Mit gemeinsam geleerten Bierdosen erklärt Böhme die Taktik des Endspielgegners Sowjetunion. Am Tag darauf wird die Bundesrepublik Weltmeister.

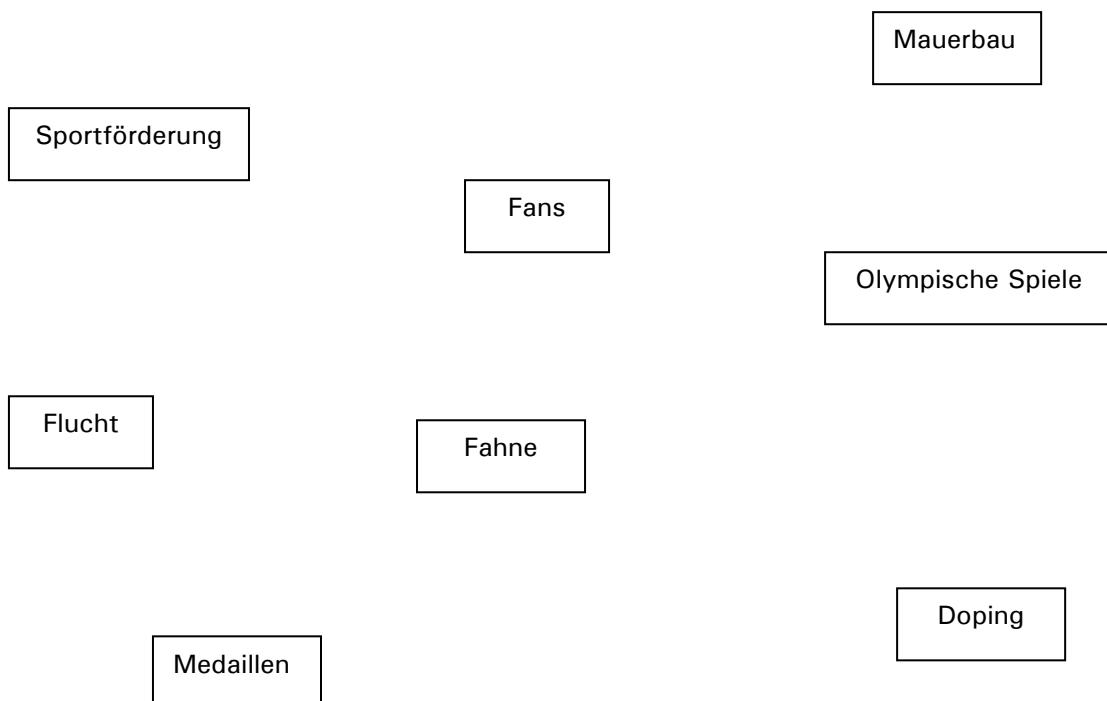
Ostdeutsche Fans – westdeutsche Mannschaften

- a) Helmut Kloppfleisch: gründet den Hertha-Freundeskreis, ist regelmäßig mit Hertha-BSC unterwegs, Verfolgung durch die Staatssicherheit, Untersuchungshaft
- b) Dieter Blossfeld: hat Kontakt zur Vereinsführung von Werder Bremen, bekommt regelmäßig Eintrittskarten für die Spiele

Diskussion:

Ist Sport ein Mittel der Politik?

Nachdem die Gruppen die Themen recherchiert und sich das Ausstellungskapitel nochmals gründlich angesehen haben, kann die Frage „Ist Sport ein Mittel der Politik?“ diskutiert werden. Um die Diskussion auf gleichem Wissensstand zu führen, empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler ihre jeweiligen Themenbereiche und Ergebnisse kurz vorstellen zu lassen. Anschließend kann die Diskussion frei geführt werden oder sich an den Schlagwörtern des folgenden Schaubildes orientieren:



Das Schaubild kann als Kopiervorlage genutzt werden. Die Schüler können als Vorbereitung auf die Diskussion jeweils ein kleine Mind-Map um die einzelnen Begriffe erstellen oder auch Verbindungslinien/Zusammenhänge ziehen bzw. finden.